

Lehner-Hartmann, Andrea; Weirer, Wolfgang

Religionspädagogik als Fachdidaktik

Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22 (2014), S. 153-159



Quellenangabe/ Reference:

Lehner-Hartmann, Andrea; Weirer, Wolfgang: Religionspädagogik als Fachdidaktik - In: Österreichisches Religionspädagogisches Forum 22 (2014), S. 153-159 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-105669 - DOI: 10.25656/01:10566

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-105669>

<https://doi.org/10.25656/01:10566>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. den Inhalt nicht für kommerzielle Zwecke verwenden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work, provided that the work or its contents are not used for commercial purposes.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Religionspädagogik als Fachdidaktik



die Autorin

Andrea **Lehner-Hartmann**, MMag.^a Dr.ⁱⁿ Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Institut für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, Religionspädagogik und Katechetik.



der Autor

Wolfgang **Weirer**, Dr., A.o. Univ.-Prof. für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Universität Graz.

Kurzzusammenfassung

Im nationalen Bildungsbericht des österreichischen BIFIE des Jahres 2012 gibt es ein eigenes Kapitel über die Rolle der Fachdidaktiken. In diesem Text kommt die Fachdidaktik Religion nicht vor. Diese Wahrnehmung ist der Ausgangspunkt für die Überlegungen dieses Beitrages: Religionspädagogik wird im Gespräch zwischen den theologischen Fächern oft – verkürzt – als Theorie des Religionsunterrichtes, und damit als Fachdidaktik des Unterrichtsfaches Religion wahrgenommen. Anders verhält es sich offenbar aus einer Außenperspektive: Von Seiten anderer Fachdidaktiken oder auch von Seiten der Bildungspolitik ist es nicht von vorneherein evident, dass Religionspädagogik auch die Aufgabe einer Fachdidaktik Religion wahrnimmt. Dieser Beitrag nennt Beispiele für diese divergierenden Sichtweisen, geht Herausforderungen an Fachdidaktik insgesamt nach und formuliert auf der Grundlage einer Analyse des IST-Standes der Fachdidaktik Religion Desiderate für deren Weiterentwicklung.

Abstract

One chapter of the Austrian National Education Report 2012 explicitly discusses the role of special subject didactics in educational contexts. The considerations of the present paper are due to the fact, that the report is not concerned with religious didactics. Within the academic dialogue between theological disciplines, religious education (as an academic discipline) is often connoted with the narrow understanding as “the theory of religious education in schools”. From the perspectives of other specific subject didactics and educational policy it does not seem to be evident, that religious education as an academic discipline also performs tasks of religious didactics. The present paper discusses examples of divergent views on this topic and identifies challenges for subject didactics in general. Finally, it formulates desiderata for the further development of religious didactics based on the analysis of its status quo.

andrea.lehner-hartmann@univie.ac.at

wolfgang.weirer@uni-graz.at

Die Religionspädagogik als wissenschaftliche Disziplin bedenkt unterschiedliche Lernorte. Immer wieder wird die Wichtigkeit *anderer* Lernorte und Kontexte betont, gerade weil die Beschäftigung mit dem Religionsunterricht unwidersprochen zum ‚Kerngeschäft‘ der Religionspädagogik zählt. Als besonders relevantem Ort religiöser Bildung schenkt sie dem schulischen Religionsunterricht entsprechende Aufmerksamkeit.¹ Fachdidaktik stellt somit einen essentiellen Teil von Religionspädagogik dar.

Diese Selbstverständlichkeit, dass Religionspädagogik auch die ‚Agenden‘ einer Fachdidaktik Religion wahrnimmt und somit gemeinsam mit anderen Fächern Bildungsverantwortung übernimmt, spiegelt sich in der Außenwahrnehmung nicht wider.

Dieser Beitrag ist aus *universitärer* Perspektive geschrieben, versteht sich aber auch als ein Diskursangebot an die Pädagogischen Hochschulen, den Dialog, die Weiterentwicklung und Profilierung einer Fachdidaktik Religion aufzunehmen und weiterzutreiben. Zugleich ist zu betonen, dass der Beitrag aus der Sicht *katholischer* Religionspädagogik verfasst wurde; die Sachlage kann in der evangelischen, islamischen oder orthodoxen Religionspädagogik zwar Ähnlichkeiten aufweisen, soll aber hier nicht deren Spezifik in einer allgemeinen Rede über Fachdidaktik vereinnahmen.

1. Anlass: Nationaler Bildungsbericht 2012 – Fachdidaktik Religion kommt nicht vor

Im Nationalen Bildungsbericht 2012², erstellt vom österreichischen Bundesinstitut für Bildungsforschung,

Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE), findet sich ein eigenes Kapitel zum Thema „Die Fachdidaktiken und ihr Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts“. In diesem Bericht wird das Unterrichtsfach bzw. die Fachdidaktik Religion ein einziges Mal erwähnt, nämlich: „Insgesamt wurde also versucht, etablierte und weniger etablierte Fachdidaktiken auszuwählen, um einen ersten Eindruck in die vielfältige Situation zu bieten. In zukünftigen Untersuchungen sollten unbedingt auch Einblicke in weitere Fächer (Kunst, Musik, Religion, Sport und Bewegung, Sprachen, Technik etc.) gewährt werden, dies war in diesem Rahmen nicht möglich.“

Daher gehen wir von folgender These aus:

Wenn von Fachdidaktik die Rede ist, kommen zunächst jene Fächer in den Blick, in denen es vermehrt empirische und öffentlich wahrgenommene Forschungstätigkeiten gibt. Religionspädagogik wird deshalb über die Grenzen des eigenen Faches hinaus nicht immer als ‚Fachdidaktik Religion‘ auf Augenhöhe wahrgenommen, obwohl sie die Kriterien an eine wissenschaftlich fundierte und etablierte Fachdidaktik erfüllt.

Der gesellschaftliche Fokus liegt auf den internationalen Vergleichsstudien. Vorrangig im Blick sind mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und Deutsch. In diese wird national vermehrt investiert und international besehen gibt es – allen voran in Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern – umfangreiche Forschungstätigkeiten³. Der Diskurs im nationalen Bildungsbericht spiegelt, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, deren Perspektiven wider.

Aufgrund dieser Beobachtung werden wir in unserem Beitrag folgenden Fragen nachgehen:

- Welche Herausforderungen stellen sich derzeit für alle Fachdidaktiken? (Teil 2 – Ausgangslage)
- Wie ist die aktuelle Situation der *Religionspädagogik als Fachdidaktik Religion* und inwieweit stellt sich Religionspädagogik fachdidaktischen Herausforderungen? (Teil 3 – Analyse des IST-Standes)
- Wo gäbe es *Entwicklungspotential* für die Religionspädagogik als Fachdidaktik Religion? Welche Maßnahmen sind notwendig, um die Sichtbarkeit einer Fachdidaktik Religion zu erhöhen? (Teil 4 – Desiderate)

2. Ausgangslage: Aktuelle Herausforderungen an eine Fachdidaktik

2.1 Fachdidaktik an österreichischen Universitäten und (K)PHs

Die Etablierung von Fachdidaktiken als eigenständige Wissenschaften ist gegenwärtig an Österreichs Universitäten im Gange und je nach Fachdidaktik ist dieser Prozess unterschiedlich weit fortgeschritten. Manche Fachdidaktiken

haben schon eine relativ lange Geschichte an der Universität und sind dementsprechend strukturell verankert, andere sind gegenwärtig dabei, ihr Profil zu entwickeln. Die inhaltliche Definition erfolgt in der Regel stark über die Anbindung an das jeweilige Fach.

Hier stellen sich für Fachdidaktik Religion natürlich noch einmal besondere Herausforderungen: Angesichts der Vielfalt und Heterogenität der einzelnen theologischen Disziplinen lässt sich schwer von DEM FACH (im Singular) als Bezugspunkt einer Fachdidaktik Religion sprechen.⁴ Diese Klärung ist möglicherweise in Bezug auf die Fachdidaktik Geschichte oder Physik einfacher zu bewerkstelligen, wenngleich es auch hier unterschiedliche Schwerpunktsetzungen geben wird.

Als beispielhaft für diesen in Gang befindlichen Etablierungsprozess kann man auf die Einrichtung von eigenen Fachdidaktikzentren, die AECCs, auf den Ausbau neuer und spezifisch konturierter Dienstposten für Fachdidaktik, eigenständige fachdidaktische Publikationen, die Einrichtung eines fakultätsübergreifenden Dissertationsstudiums Fachdidaktik (in Graz), die interdisziplinär geführten Diskussionen zur PädagogInnenbildung neu (z.B. in Werkstattgesprächen in Wien) u.a.m. verweisen.

Auch das Gespräch der einzelnen Fachdidaktiken untereinander kommt in den letzten Jahren in Gang. Beispiele dafür sind etwa die Einrichtung der Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics“ an der Universität Wien⁵ oder des Forschungsnetzwerkes Fachdidaktik (FNF) an der Universität Graz⁶ bzw. die Gründung der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (analog zur deutschen Gesellschaft für Fachdidaktik). An verschiedenen Orten und in unterschiedlicher Weise entwickelt sich sukzessive ein Wissenschaftsverständnis von Fachdidaktik, das sich auf der einen Seite im Kontext der Ausbildung stark auf die schulische Praxis hin orientiert, auf der anderen Seite im Wissenschaftskontext ‚zwischen‘ Fächern, Bildungswissenschaften und der Reflexion schulischer Praxis angesiedelt ist.⁷

Zum Wesen von Fachdidaktik als Wissenschaftsdisziplin gehört, dass sie nicht ‚für sich‘ – im ‚luftleeren Raum‘ – steht. Sie hat unterschiedliche GesprächspartnerInnen und Bezugswissenschaften. Traditionell sind das die jeweiligen Fächer (also Anglistik für eine Fachdidaktik Englisch ...) sowie die Bildungswissenschaft, zunehmend werden darüber hinaus etwa die Pädagogische Psychologie, die Soziologie und andere Disziplinen wichtige Bezugswissenschaften. Für die Entwicklung der Fachdidaktik als eine Wissenschaft, die nicht nur Konzepte und Modelle des Unterrichtens entwickelt, sondern auch den konkreten Unterricht erforscht, sind diese Gespräche wesentlich.⁸

Im Hinblick auf das an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen vorherrschende Verständnis von Fach-

didaktik lässt sich beobachten, dass die Diskurse hier durchaus in unterschiedliche Richtungen laufen bzw. unterschiedliche Schwerpunktsetzungen verfolgen. An den Pädagogischen Hochschulen wird großer Wert auf Praxisorientierung und das Arbeiten in der konkreten Unterrichtspraxis gelegt. Daraus ergeben sich an die Fachdidaktik Erwartungen und Ansprüche in Richtung Anwendbarkeit und Verwertbarkeit. Universitär gibt es eine Dominanz der Fächer, die – zwar aus anderer Perspektive – aber durchaus ähnlich in Richtung Anwendbarkeit und Verwertbarkeit ihrer Inhalte argumentieren. Nach wie vor ist daher – vor allem an den Universitäten – das Selbstverständnis der einzelnen Fachdidaktiken nicht deckungsgleich mit den Zuschreibungen von außen: So wird Fachdidaktik immer wieder als ‚Anwendungswissenschaft‘ betrachtet, deren Aufgabe es primär sei, die Erkenntnisse des wissenschaftlichen Faches mit geeigneten methodischen und didaktischen Instrumentarien in die Schule zu ‚transferieren‘. Der Status einer Wissenschaft wird ihr dabei noch nicht überall zugestanden. Dem gegenüber steht das Verständnis der meisten Fachdidaktiken als eigenständige Disziplinen bzw. auch als Verbundwissenschaften, deren Aufgabe es ist, Erkenntnisse der Fachwissenschaften, der schulischen Praxis und der Bildungswissenschaften miteinander zu verknüpfen. Aus diesen Zwängen und Zuschreibungen versucht sich die Fachdidaktik in den letzten Jahren zu befreien und die Etablierung der Fachdidaktik als eigenes Forschungsparadigma voranzutreiben.⁹ Die Ausgangslagen gestalten sich zwischen den einzelnen Fachdidaktiken durchaus unterschiedlich, was die strukturelle Verankerung und Ressourcen anlangt.

Eine zentrale Herausforderung der Etablierung von Fachdidaktik im wissenschaftlichen Kontext scheint die Positionierung im internationalen Diskurs zu sein. Gegenwärtig wird insgesamt die Internationalisierung von Forschung forciert. Publikationen werden etwa danach bemessen, ob sie in gut gerankten Zeitschriften publiziert sind.¹⁰ Auch hier gibt es zwischen den einzelnen Fachdidaktiken große Unterschiede. Angestoßen durch die internationalen Schulleistungsstudien (PISA, TIMSS, PIRLS, u.a.) kam es vor allem im Bereich von Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern länderübergreifend zu vermehrtem Beforschen von Unterricht und der Entwicklung von unterschiedlichen Modellen und Konzepten (PCK, konstruktivistisch-systemtheoretisch begründete Modelle, didaktische Rekonstruktion, CLIL, subjektive Theorien, basic beliefs and fundamental ideas, – um nur einige zu nennen). Viele dieser Konzepte haben durchaus das Potenzial, über die jeweilige Fachdidaktik hinaus als interdisziplinäre, länderübergreifende Fragestellung Anerkennung zu erlangen. „Trotzdem wären Fachdidaktiken nicht gut beraten, wenn sie ihren jeweiligen nationalen bzw. regionalen Kontext unzureichend

im Blick hätten: Fachdidaktik bezieht sich auch auf die konkrete Unterrichtspraxis ‚vor Ort‘ mit ihren nationalen bzw. regionalen Besonderheiten.“¹¹

2.2 Fachdidaktik im Konzept PädagogInnenbildung NEU

Für den Bereich universitärer LehrerInnenbildung war die Vorgabe des Universitätsstudiengesetzes 1997 ein absolutes Novum, wonach in einem Lehramtsstudium für Fachdidaktik und Pädagogik ein fixes Kontingent von 20-25% des Studenumfanges zu reservieren sei.¹² Diese Bestimmung wurde durch das UG 2002 identisch übernommen.¹³ Fachdidaktik und Pädagogik (später: pädagogisch-wissenschaftliche Berufsvorbildung) wurden also stark aufeinander bezogen. Auch in der konkreten Umsetzung durch die Curricula führte diese Klausel dazu, dass es zwar konkrete ‚Fixkontingente‘ für die Fachdidaktik in den jeweiligen Fächern des Lehramtsstudiums gab, was der universitären Fachdidaktik zweifelsohne entsprechenden Auftrieb gab. Andererseits wurde die Fachdidaktik dadurch teilweise zu einer ‚Insellösung‘, die erst Stück für Stück ein eigenes Profil im Studium entwickeln musste. Die Architektur von ‚PädagogInnenbildung NEU‘ sieht die Fachdidaktik stärker an die Fachwissenschaft gebunden und weniger an die Pädagogik (Neu: Bildungswissenschaftliche Grundlagen). Im Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für PädagogInnen 2013 werden Rahmenvorgaben für die Begutachtung der Curricula durch den Qualitätssicherungsrat für PädagogInnenbildung definiert, die nun neue Kontingente für die einzelnen Ausbildungsstränge im Lehramtsstudium festlegen. So sind etwa im Sekundarstufen-Lehramtsstudium (Bachelorstudium) von 240 ECTS 40-50 ECTS für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen vorzusehen und „pro Studienfach 95 bis 100 ECTS-Credits für studienfachbezogene Fachdidaktik und Fachwissenschaften“¹⁴. Die genaue Verteilung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik bleibt der jeweiligen Institution bzw. der konkreten Ausgestaltung des Curriculums überlassen. Für den Entwicklungsverbund Süd/Ost wurde festgelegt, dass der Anteil der Fachdidaktik für die jeweilige ‚Unterrichtsfach-Säule‘ etwa 20% betragen soll. Das bedeutet auf der einen Seite eine Steigerung der quantitativen fachdidaktischen Repräsentanz im Lehramtsstudium, auf der anderen Seite von der Studienarchitektur her gesehen einen deutlich stärkeren Bezug zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik.

Inhaltlich gibt es weder durch gesetzliche Vorgaben noch durch die Arbeiten an der Curriculaarchitektur festgelegte Beschreibungen des Wesens und der Aufgabe von Fachdidaktik im Lehramtsstudium – ein gemeinsames Verständnis wird also offenbar vorausgesetzt. Hier tun sich vor allem in der Kooperation zwischen Pädagogischen Hoch-

schulen und Universitäten neue Herausforderungen auf, da ein gemeinsames Verständnis von ‚Fachdidaktik‘ wohl die Grundlage einer entsprechenden Studienarchitektur und Curriculagegestaltung sein wird müssen.

3. Analyse des IST-Standes der Fachdidaktik Religion (in Österreich)

3.1 Lange Tradition – wenig wahrgenommen ...

Fachdidaktik Religion ist sicherlich eine der schon am längsten im universitären Kontext existierenden Fachdidaktiken, auch wenn man die Geschichte des Faches mit den Daten des Nationalen Bildungsberichtes vergleicht. Allerdings hat sich in der Religionspädagogik erst seit ca. 15 Jahren ein expliziteres Verständnis von und als Fachdidaktik Religion herausgebildet; davor gab es vereinzelte Interessen, die sich mit einer spezifischen ‚Didaktik des Religionsunterrichtes‘ befassten. Zum Selbstverständnis des Faches Religionspädagogik gehört es aber seit seiner Entstehung¹⁵, dass die Entwicklung einer Theorie des schulischen Religionsunterrichtes mit Blick auf die konkrete Praxis zu den Hauptaufgaben des Faches gehört, auch wenn sich Religionspädagogik gerade in Österreich (anders als lange in Deutschland) nie auf den Religionsunterricht alleine enggeführt verstanden wissen wollte. Die Etablierung des Faches Religionspädagogik mit eigenen Instituten und Lehrenden hat im universitären Kontext möglicherweise dazu geführt, dass im Gespräch mit anderen Fächern, Fachdidaktiken und Fakultäten die Rolle der Religionspädagogik als explizite Fachdidaktik Religion erst später wahrgenommen wurde. Ein weiterer Grund liegt wahrscheinlich darin, dass Fachdidaktik Religion im Hinblick auf die Durchführung eigener Unterrichtsforschung noch Aufholbedarf hat. Bis vor wenigen Jahren beschäftigte sich Fachdidaktik Religion primär mit der Entwicklung und kritischen Diskussion (religions-)didaktischer Modelle und Konzepte auf unterschiedlichen Abstraktionsstufen. Erst seit wenigen Jahren und das auch nur vereinzelt rückt die empirische Erforschung konkreten (Religions-)Unterrichtes in den Blickpunkt der Fachdidaktik Religion.¹⁶

3.2 Stärken und Schwächen

Durch die ‚längere‘ Geschichte der Religionspädagogik im Vergleich zu anderen Fachdidaktiken ist diese an den theologischen Fakultäten des deutschen Sprachraumes gut integriert, wird als Gesprächspartnerin wahrgenommen, hat aber über weite Strecken den Charakter einer ‚Anwendungsdisziplin‘ noch nicht abgegeben. Dies hat zur Folge, dass die Religionspädagogik als praktisch-theologische Disziplin in ihrer Eigenständigkeit zu wenig wahrgenommen wird. Es wird auch in Zukunft ein profiliertes Auftreten als eigen-

ständige Wissenschaft weiterzuentwickeln sein, sodass eine Begegnung der Disziplinen auf Augenhöhe möglich ist und die Zuschreibungen der ‚Anwendung‘ entkräftet werden. Religionspädagogik bringt nicht die Theologie in die Praxis, sondern nimmt zunächst Praxis theologisch wahr, um aus dieser Perspektive religiöse Lern- und Bildungsprozesse anleiten und anstoßen zu können. Zugleich ist wahrzunehmen, dass Religionspädagogik – vor allem im Kontext theologischer Fakultäten – vielfach noch nicht wirklich als eigenständige theologische Disziplin angesehen wird, sondern eher als pädagogisches Fach, das Fragen religiöser Bildung zum Materialobjekt hat. Inwiefern sich Religionspädagogik durch ihre theologische Grundausrichtung – über die behandelten Themen und die institutionelle Zugehörigkeit hinaus – von den Bildungswissenschaften unterscheidet, wird oft nicht deutlich.

Was die Religionspädagogik in diesem Zusammenhang sowohl im Gespräch mit anderen theologischen Disziplinen als auch im Gespräch mit den Bildungswissenschaften und anderen Fachdidaktiken konstruktiv einbringen kann, ist die Wahrnehmung der lernenden Subjekte sowie die Aufmerksamkeit für anthropologische (und theologische) Grundannahmen, die didaktischen Interventionen und Sichtweisen zugrunde liegen bzw. zugrunde gelegt werden können und die im Zuge der starken empirischen Ausrichtung der Fachdidaktik ein notwendiges Korrektiv bzw. erkenntnisleitendes Moment abgeben können. Stärker noch als in anderen Fachdidaktiken hat durch die lange Tradition sowie die strukturelle Einbettung in die Religionspädagogik Fachdidaktik die Chance, Fragestellungen aus der Wahrnehmung von lernenden Subjekten ins theologische Gespräch einzubringen. Damit erhalten die anderen theologischen Disziplinen Impulse, wie sie ihre Disziplin an das Leben der Menschen anschlussfähig halten bzw. gestalten können. Die Brückenfunktion der Fachdidaktik kann einen Beitrag dazu leisten, das Theorie-Praxis-Verhältnis nicht als Kluft zu verstärken, sondern in einen zirkulären Prozess überzuführen und die Spannung nicht aufzulösen, sondern in seiner produktiven Funktion füreinander zu verdeutlichen.

Im Nationalen Bildungsbericht 2012 wurden die Fachdidaktiken nach folgenden Gesichtspunkten analysiert:¹⁷

- Internationale Verankerung und Vernetzung der entsprechenden Disziplinen. Kriterien, an denen die Internationalität erkannt werden kann, sind z.B. das Durchführen internationaler Kongresse, etablierte internationale Journale bzw. Handbücher, Doctoral schools, summer schools, große, auch internationale Forschungsprojekte;
- zunehmende Emanzipation vom jeweiligen Fach;
- Fachdidaktiken als interdisziplinäre Wissenschaften vom Lehren und Lernen eines Faches;

- Fachdidaktiken als transdisziplinäre und reflexive Wissenschaften (wesentliche Rolle der Lehrkräfte und zugleich Fachdidaktik als Anknüpfungspunkt für Lehrkräfte);
- Fachdidaktiken als bildungspolitisch relevante Wissenschaften.

Gemessen an diesen Kriterien kann in Bezug auf die Religionspädagogik als Fachdidaktik Religion konstatiert werden:

Institutionelle *Stärken* der wissenschaftlichen Religionspädagogik als Fachdidaktik sind, dass sie inhaltlich breit aufgestellt ist und eine große Themenvielfalt in ihren Publikationen zu bieten hat. Es gibt ausgedehnte theoretische und konzeptionelle Reflexionen, sie ist aber auch in Praxisfeldern bewährt (vgl. etwa das vielfältige Engagement in Lehrplanentwicklung, Schulbuchentwicklung, in Bezug auf Kompetenzorientierung und die unüberschaubare Flut an Praxismodellen über vielfältigste Themen und für unterschiedliche Altersstufen und Schultypen). Die Verflechtung zwischen schulischer Praxis und akademischer Reflexion durch LehrerInnen, die auch im universitären Kontext verankert sind, ist vielfach gegeben.

Als zu entwickelnde Felder lassen sich unschwer erkennen: Es gibt im Bereich der Fachdidaktik Religion noch wenig *internationale Vernetzung*, Religionspädagogik ist in der aktuellen Form ein deutschsprachiges Phänomen. Nur vereinzelt ist der Anschluss an internationale Unterrichtsforschungsprojekte wahrzunehmen. In Bezug auf grundsätzliche Reflexionen zu einer Fachdidaktik Religion, zur Eigenart von religiösen Lehr- und Lernprozessen im schulischen Kontext, zur Entwicklung von Konzepten und Modellen gibt es eine bundesdeutsche Diskussion. Eine Debatte zwischen Deutschland und Österreich, die durchaus auch Unterschiede in den Diskursen deutlich werden lässt, wird zwar geführt, aber darüber hinaus findet wenig Austausch statt.

Es gibt einige anerkannte Lehrbücher für den Bereich der Religionsdidaktik. Diese bleiben vorrangig am Modellcharakter orientiert. Eine stärkere Anbindung bzw. Verknüpfung mit empirischen Erkenntnissen ist noch zu etablieren.

3.3 An den theologischen Fakultäten und im Konzert der Fächer/Fachdidaktiken

Fachdidaktik Religion führt in Österreich kein ‚Inseldasein‘, sondern ist über die einzelnen Universitäts- und Hochschulstandorte hin gut vernetzt. So gibt es etwa jährliche Treffen der ARGE Religionspädagogik, der alle FachdidaktikerInnen, die an Universitäten und Hochschulen lehren, angehören. Die Religionspädagogik ist auch innerhalb der Fakultäten gut verankert – das zeigt sich u.a. in der tragenden Rolle der FachdidaktikerInnen bei den Curriculumsent-

wicklungsprozessen der letzten Jahre. ReligionspädagogInnen werden immer wieder und in zunehmendem Ausmaß Leitungskompetenzen innerhalb der Fakultät und darüber hinaus zugeschrieben. Davon unberührt bleibt aber der fachliche Diskurs. Es werden Personen und ihr individuelles Engagement, aber weniger das Fach wahrgenommen.

Zunehmend entsteht auch Vernetzung im Gespräch mit anderen Fachdidaktiken an den einzelnen Standorten.¹⁸ Dass dies weiter ausgebaut und strukturell etabliert wird, dafür scheinen die Diskussionen und Veränderungsnotwendigkeiten rund um die PädagogInnenbildung NEU eine gute Basis abzugeben.

Was hingegen ausbaufähig ist, ist die gleichberechtigte Zusammenarbeit mit anderen theologischen Disziplinen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Dies wird am besten dort gelingen, wo zwei oder drei aufeinandertreffende Disziplinen aufrichtig voneinander lernen wollen und Fragestellungen verfolgen, die für alle neue Erkenntnisse versprechen. Im Bereich der Lehre ist eine solche Zusammenarbeit am ehesten durch ‚kooperative Fachdidaktikseminare‘ realisiert, in der jeweils Lehrende aus der Fachdidaktik und einer anderen theologischen Disziplin miteinander die Lehrveranstaltung gestalten. Diese Kooperationschiene gilt es auch vermehrt in (Unterrichts)Forschungsprojekten zu verfolgen.¹⁹

3.4 Strukturell ...

In vielen Fachbereichen werden die Anliegen der Fachdidaktik, vor allem im Bereich der Lehre, durch ein oder zwei LehrerInnen, die eben auch Lehraufträge an der Universität innehaben, wahrgenommen. Erst in der allerjüngsten Zeit kommt es auch zur Einrichtung eigener fachdidaktischer Planstellen und sogar Professuren an den Universitäten. Diesbezüglich hat die Fachdidaktik Religion einen Entwicklungsvorsprung, da sie als Teil der Religionspädagogik schon seit Jahrzehnten eine eigene personelle Ausstattung an den Universitäten hat.

Eine Besonderheit der Fachdidaktik Religion ist die konfessionelle und religiöse Differenzierung: Universitäre Strukturen für die Fachdidaktik gibt es im katholischen, evangelischen und islamischen Bereich; für den orthodoxen werden sie (in Wien) geplant. Insofern müsste man korrekter Weise von einer Fachdidaktik *Katholische* Religion, Fachdidaktik *Evangelische* Religion etc. (wenn der Begriff auf das Unterrichtsfach bezogen wird) sprechen. Nach außen tritt Fachdidaktik Religion aber auch stark gemeinsam auf. So ist die ARGE Religionspädagogik überkonfessionell und interreligiös konstituiert, ebenfalls das Österreichische Religionspädagogische Forum (ÖRF), das die ReligionspädagogInnen bzw. FachdidaktikerInnen an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten zusammenführt und ebenfalls KollegIn-

nen aus der katholischen, evangelischen und islamischen Religionspädagogik umfasst. In der Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik ist die Fachdidaktik Religion allerdings konfessionsspezifisch vertreten, um die pluralen, religions- und konfessionsspezifischen Ausformungen entsprechend zum Ausdruck zu bringen.

4. Desiderate der Entwicklung

Ausgangshypothese dieses Beitrages war, dass die Religionspädagogik nicht in allen Kontexten als Fachdidaktik Religion bzw. nicht als wissenschaftliche Partnerin wahrgenommen wird. Nach einer Analyse gegenwärtiger Herausforderungen für Fachdidaktiken insgesamt und einer Feststellung des status quo der Fachdidaktik Religion ist nun die Frage zu stellen, wie es zu einer besseren Wahrnehmung einer Fachdidaktik Religion kommen kann und welche Entwicklungspotentiale in dieser Fachdidaktik schlummern – als theologischer Disziplin, als Fach-Didaktik, im Zusammenspiel mit anderen Fachdidaktiken und als Disziplin, der ‚ex offio‘ Interdisziplinarität eingeschrieben ist.

Vorweg ist auch an dieser Stelle noch einmal auf eine Diskrepanz zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten hinzuweisen. Auch wenn gegenwärtig standortbezogen gemeinsame Curricula für Lehramtsstudien entwickelt werden, die der Fachdidaktik großen Raum beimessen, ist nicht davon auszugehen, dass mit ‚Fachdidaktik‘ an den beteiligten Institutionen das jeweils Gleiche gemeint ist. Trotz der Etablierung regionaler Fachdidaktikzentren scheinen Stellenwert und inhaltliches Profil der Fachdidaktiken in der konkreten Ausbildung sehr unterschiedlich angesetzt zu sein. Auf diese Begriffsunschärfe hat auch der Nationale Bildungsbericht 2012 hingewiesen: „Ein erwartetes, aber nicht in dieser Klarheit offenkundiges Problem zeigte sich bereits beim Sammeln der Daten. Der Begriff ‚Fachdidaktik‘ wurde von den befragten Personen nicht einheitlich verstanden, weshalb nicht davon auszugehen ist, dass – trotz identischer Fragen – diese mit gleichem Vorverständnis beantwortet wurden. Gespräche mit den Betroffenen bestätigten dies. Fachdidaktik sei beispielsweise in allen Bereichen der Lehre nicht deutlich von fachwissenschaftlichen oder psychologisch-pädagogischen Inhalten abgrenzbar. Deshalb war es manchen Institutionen nicht möglich, rein fachdidaktische Lehre von anderer fach- oder disziplinenübergreifender Lehre zu unterscheiden. Dieser Umstand kann zum einen als interdisziplinäre Innovation verstanden werden, zum anderen aber auch als nicht genügende Abgrenzung von Nachbardisziplinen. Beide Interpretationsmöglichkeiten sind als Hinweis zu verstehen, dass es sich bei der Fachdidaktik um eine sehr junge Wissenschaft handelt, die sich zum einen erst in Differenzierungsprozessen zu anderen

Wissenschaftsdisziplinen befindet, die aber gleichzeitig die Interdisziplinarität der aktuellen Wissenschaftsentwicklung nicht ignoriert.“²⁰ Diesbezüglich ist in Hinkunft noch Abklärungsbedarf zu erwarten.

Die vom Bildungsbericht thematisierte und eingemahte Internationalisierung der Fachdidaktiken wäre auch für eine Fachdidaktik Religion sicher ein Desiderat, zugleich aber darf die Relevanz des regionalen und nationalen Kontextes nicht übersehen oder aufgegeben werden. Gerade im Bereich fachdidaktischer Unterrichtsforschung ist in den nächsten Jahren ein verstärkter internationaler Diskurs und Austausch zu erwarten.²¹ Die Fachdidaktik Religion wird gut daran tun, sich in diesen Austausch mit den ihr eigenen Fragestellungen, Methoden und Optionen einzuklinken.

Das gleiche Desiderat betrifft die regionale Zusammenarbeit der Fachdidaktik Religion mit anderen Fachdidaktiken: Kooperation betrifft nicht nur die operative Ebene, Impulse und Innovationen sind vor allem in Bezug auf den Diskurs zu Forschungsfragen und -ergebnissen, zu methodischen Fragestellungen u.ä.m. zu erwarten. Eine Fachdidaktik Religion hätte in dieses Gespräch vor allem ihre Erfahrungen in der Vermittlung von Empirie und Hermeneutik, gerade auch durch die methodische Vielfalt ihrer theologischen Bezugsdisziplinen, einzubringen.

Die Fachdidaktik (katholische) Religion hat derzeit historisch gesehen eine gute Chance, sich national wie international aus einem selbstbewussten Verständnis heraus sichtbar zu machen. Dabei muss sie nicht warten, bis sie von möglichen anderen GesprächspartnerInnen wahrgenommen wird, sondern kann selber für ihre Forschungsvorhaben auf interessierte GesprächspartnerInnen innerhalb und außerhalb der Theologie zugehen. Um das fachdidaktische Profil weiter zu schärfen, sollten auch institutionelle Grenzen keine unüberwindlichen Barrieren darstellen, sondern als perspektivenerweiternde Chance (an)erkannt werden.

Anmerkungen

- 1 Vgl. METTE, Norbert: Religionspädagogik, Düsseldorf: Patmos 2006 (= Patmos-Paperback), 195–197.
- 2 BIFIE: Nationaler Bildungsbericht 2012. Teil 2: Kapitel 4: Fachdidaktiken und ihr Beitrag zur Unterrichtsentwicklung. Herausgegeben von BM:Ukk. Online verfügbar unter: http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/nbb_2012.xml, [abgerufen am: 11.03.2014], hier 148.
- 3 Ergänzen müsste man hier in internationaler Perspektive die Forschungstätigkeiten, auf die Englisch verweisen kann, wenngleich sie national nicht im selben Ausmaß diskutiert werden.
- 4 Vgl. METTE, Norbert / SELLMANN, Matthias (Hg.): Religionsunterricht als Ort der Theologie. Freiburg, Wien u.a.: Herder 2012 (= Quaestiones disputatae, 247).
- 5 <http://fplfachdidaktik.univie.ac.at> [abgerufen am 28.04.2014].
- 6 <http://forschungsnetzwerk-fachdidaktik.uni-graz.at> [abgerufen am 28.04.2014].

- 7 Vgl. ROTHGANGEL, Martin: „In between“? Aktuelle Herausforderungen der Fachdidaktiken, in: *Erziehungswissenschaft* 46 (2013) 65–72. Online verfügbar unter http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Service/Zeitschrift_Erziehungswissenschaft/EW_46.pdf.
- 8 Vgl. ebd. Vgl. auch Universitäre Plattform für LehrerInnenbildung (Hg.): *Best Spirit: Best Practice*. Lehramt an österreichischen Universitäten, Wien: Braumüller 2011.
- 9 Vgl. die Working papers der Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics“ Fachdidaktik Online verfügbar unter: <http://fplfachdidaktik.univie.ac.at> [abgerufen am 12.05.2014].
- 10 Vgl. ROTHGANGEL 2013 [Anm. 7], 69.
- 11 Ebd.
- 12 UniStG 1997, Anl. 1, Z 3.4.
- 13 UG 2002, § 54 (6).
- 14 Bundesrahmengesetz 2013, Anlage zu § 74a Abs. 1 Z 4.
- 15 Zur Geschichte des Faches im katholischen und evangelischen Kontext und seinem gegenwärtigen Selbstverständnis, vor allem im Blick auf Religionsdidaktik vgl. z.B. METTE 2006 [Anm. 1]; SCHWEITZER, Friedrich / SIMOJOKI, Henrik / SIMON, Werner: *Moderne Religionspädagogik. Ihre Entwicklung und Identität*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2005 (= *Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft*, 5), 10–12; SCHRÖDER, Bernd: *Religionspädagogik*, Tübingen: Mohr Siebeck 2012 (= *Neue theologische Grundrisse*); Schröder formuliert in seinem Band: „*Schulische Religionspädagogik hat sich im 20. Jahrhundert zum Schwerpunkt in Lehre und Forschung der Religionspädagogik insgesamt entwickelt, in ihrem Zentrum wiederum stand und steht die Religionsdidaktik.*“ (522)
- 16 Vgl. dazu etwa SCHWEITZER, Friedrich: *Religionsunterricht erforschen: Aufgaben und Möglichkeiten empirisch-religionsdidaktischer Forschung*; in: *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie. Der evangelische Erzieher* 60/1 (2008) 59–73.
- 17 BIFIE 2012 [Anm. 2], 143–147.
- 18 Vgl. die Hinweise in Anm. 5 und 6.
- 19 Vgl. dazu das interdisziplinär angelegte fachdidaktische Unterrichtsforschungsprojekt „Narratologische Exegese und Subjektorientierte Bibeldidaktik“: <http://bibel-didaktik.uni-graz.at> [abgerufen am 05.05.2014].
- 20 BIFIE 2012 [Anm. 2], 148.
- 21 Vgl. BAYRHUBER, Horst (Hg.): *Empirische Fundierung in den Fachdidaktiken*, Münster [u.a.]: Waxmann 2011 (= *Fachdidaktische Forschungen* 1).